



in der
Wissenschaftsstadt Darmstadt

Steubenplatz 12
64293 Darmstadt
Tel. 0 61 51 / 17 12 18
Fax 0 61 51 / 17 12 19
Internet: www.cdu-darmstadt.de

01.08.2007

Große Anfrage - Mathildenhöhe

Darmstadts Gartenbaudirektorin Doris Fath hat vor einigen Tagen für die Leser einer großen Frankfurter Zeitung Sonderführungen und Vorträge veranstaltet mit dem Titel „Die Gärten der Mathildenhöhe im Wandel der Zeiten“. Die Führungen waren sehr schnell ausgebucht und die Menschen begeistert. Dabei zeigte Frau Fath immer wieder die historischen Ansichten und Entwürfe Olbrichs, um darauf zu verweisen, dass Olbrichs Architektur untrennbar verbunden bleibt mit der Gestaltung seiner Gärten, auf die er viel Mühe und Liebe zum Detail verwandte. So ist z. B. die noch vor 1905 angelegte „grüne Achse“, die im Garten des Kleinen Gluckerhauses begann und die man früher, wenn man am unteren Ende dieses Gartens im Prinz-Christians- Weg stand, bis hinauf zum Ernst-Ludwig-Haus sehen konnte, durch Vernachlässigung oder als nicht mehr zeitgemäß angesehen, verschwunden. Die ehemaligen Terrassen sind noch da, wenn auch überwuchert, auch das kleine runde Wasser-becken ist noch zu erkennen, wenn auch zweckentfremdet als Kompostbehälter und der einst durchsichtige Metallgitterzaun durch eine dichte Ziegelmauer ersetzt mit einem dicken Kastanienbaum dahinter, welche die Sicht versperren.

Man könnte die Anlage gut wieder herstellen, denn sie ist ausreichend dokumentiert. Leider gehört weder das Haus noch das Grundstück der Stadt. Andere denkmal-geschützte Häuser dieser Villenkolonie jedoch gehören der Stadt und hier könnte man die Gärten wieder rekonstruieren: Den Garten des Olbrich-Hauses (heute Deutsches Poleninstitut), den Garten des Oberhessischen Hauses (heute Wohnsitz verschiedener Familien und Sitz der Gesellschaft für neue Musik und Musikerziehung), das Große Gluckerhaus (Sitz der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung u. a.) und das Haus Deiters (auch Dt. Poleninstitut).

Weitere ergänzende Maßnahmen auf der Mathildenhöhe könnten den ursprünglichen Charakter eines Gartenviertels wieder stärken, wie z. B. die Ergänzung der Pergolen und ihre Bepflanzung mit wildem Wein, die Ausbesserung der verschiedenen, mit Mosaik gepflasterten Gehwege. Wichtig als Verbindung zum Kongresszentrum wäre schließlich die Wiederherrichtung der Ollenhauerpromenade.

Wenn die Stadt mit ihren Juwelen werben will in der Kulturregion Rhein-Main, dann müsste sie nur dem Rang des Jugendstilgedankens gemäß dort ansetzen, wohin die Menschen strömen, nämlich bei der Gartenkunst.

Deshalb frage ich den Magistrat:

1. Welches langfristige Konzept verfolgt der Magistrat in Bezug auf die ehemaligen Architektengärten an den Jugendstilvillen auf der Mathildenhöhe?
In welcher Weise kann eine neue Konzeption erarbeitet werden?
2. Welche Konsequenzen zieht der Magistrat aus der Werkstatt zur „Entwicklung der Mathildenhöhe“?
3. Könnten die einzelnen Protokolle aus den verschiedenen Arbeitsgruppen der Werkstatt „Entwicklung der Mathildenhöhe“ von 2006 eine Grundlage bilden, um dieses Kleinod aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken?
4. Welche Möglichkeiten hat der Magistrat, um festzustellen, ob es gelingen könnte, auf der Rückseite der Ausstellungshallen an den Ecken Pappeln oder ähnliche, schlanke hohe Bäume zu pflanzen, wie dies von Olbrich vorgesehen war, um das Gebäude stärker zu betonen und weithin sichtbar zu machen?
5. Welche Möglichkeiten zur Realisierung des Erwerbs der Grundstücke für die Wiederherrichtung des Architektengartens des Kleinen Gluckerhauses sieht die Stadt
 - a) durch Grundstückstausch
 - b) durch Finanzierung mit den Verkaufserlösen von Veräußerung verschiedener Grundstücke auf der Mathildenhöhe an einen Investor?
6. Wie beurteilt die neu gegründete Gesellschaft „City Marketing“ den großen Erfolg sowohl der Jugendstiltage als auch der Führungen mit Frau Fath bei den Menschen aus Frankfurt und Umgebung, wo sogar mit dem Hochzeitsturm für die Kulturregion Frankfurt-Rhein-Main geworben wird, im Hinblick auf Konsequenzen für ihre Arbeit?
7. Welche Überlegungen stellt der Magistrat in Bezug auf die schwierige Parksituation für kommende große Ausstellungen wie z. B. die über „Russland um 1900“ auf der Mathildenhöhe an?
Wo sollen Busse parken, wenn es mehr als zwei sind?
Hat der Magistrat bereits Verhandlungen mit der Hochschule Darmstadt aufgenommen, um den Parkplatz am Gebäude des Fachbereichs Gestaltung zumindest provisorisch zu planieren und zu schottern?
8. Welche Möglichkeiten sieht der Magistrat, die Situation des ruhenden Verkehrs und die zunehmende Zerstörung der Mosaikpflasterung in den Straßen der Künstlerkolonie in den Griff zu bekommen?
9. Mit welchen Stellen bei Ministerien, der Technischen Universität und der Hochschule Darmstadt wird Kontakt gepflegt bezüglich der Mathildenhöhe?
10. Wird der Magistrat prüfen, ob es für herausragende Denkmäler wie der Künstlerkolonie, Europa-Zuschüsse geben könnte?

Dr. Sissy Geiger
Stadtverordnete

Rafael Reißer MdL
Fraktionsvorsitzender